

"Maison de la paix" in Genf : Stärkung der Schweizer Sicherheitspolitik

Autor(en): **Winkler, Theodor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **181 (2015)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-513499>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Maison de la paix» in Genf: Stärkung der Schweizer Sicherheitspolitik

Die «Maison de la paix», mitten im internationalen Genf gelegen, vereint die drei vom Bund geschaffenen Genfer Zentren, das IHEID (Institut de hautes études internationales et du développement) und weitere Partner unter einem Dach. Es bildet somit ein Ausbildungs- und Expertise-Zentrum von Weltrang, das über die nötige kritische Masse verfügt, um der Schweizer Friedens- und Sicherheitspolitik neue nationale und globale Impulse zu verleihen.

Theodor Winkler

Die «Maison de la paix» beherbergt auf 38 000 m² 2000 Studierende und Angestellte. Besitzer der Liegenschaft ist das renommierte «Institut des hautes études internationales et de développement» (IHEID). Im modernen Gebäudekomplex sind ferner kleinere Partner und die drei Zentren des Bundes untergebracht: Das Genfer Zentrum für Sicherheitspolitik (GCSP), das Genfer Internationale Zentrum für humanitäre Minenräumung (GICHD) sowie das Genfer Zentrum für die demokratische Kontrolle der Streitkräfte (DCAF). Die Zentren bilden rechtlich unabhängige Stiftungen, deren Mitglieder sich aus Staaten zusammensetzen. Alle drei Zentren nehmen in ihren jeweiligen Arbeitsbereichen auf globaler Ebene führende Plätze ein. Sie erhalten bedeutende internationale Mandate. Die Genfer Zentren sind so gleichzeitig eigenständige Akteure und Instrumente, die den Zielen der schweizerischen Friedens-, Sicherheits- und Aussenpolitik dienen.

Genfer Internationales Zentrum für humanitäre Minenräumung (GICHD)

Das GICHD ist das weltweit wichtigste Kompetenzzentrum im Bereich der Personenminen und anderer explosiver Kriegsmunitionsrückstände. Das Zentrum entwickelt und verbreitet spezialisiertes Know-how, fördert internationale Normen sowie Standards zur Regelung humanitärer Minenräumungsoperationen. Ferner bildet es Kapazitäten in den betroffenen Ländern. Auch beherbergt es das Sekretariat des Ottawa-Vertrages zum Verbot der Personenminen und bald dasjenige des Oslo-Vertrages zum

Genfer Zentrum für Sicherheitspolitik (GCSP)

Als das älteste der drei Genfer Zentren leistet das GCSP seit 20 Jahren wichtige Beiträge zur weltweiten Förderung von Sicherheit, Stabilität und Frieden. Im Rahmen von spezialisierten Weiterbildungsprogrammen stattet es internationale Fach- und Führungskräfte mit dem nötigen Wissen und den Kompetenzen aus, um das komplexe Zusammenspiel der internationalen Sicherheitspolitik zu verstehen und mitzugestalten. Jedes Jahr absolvieren 800 Diplomaten, Offiziere, Angestellte von Internationalen Organisationen sowie Vertreterinnen und Vertreter der

Zivilgesellschaft und der Privatwirtschaft Kurse am GCSP. Darüber hinaus bietet das Zentrum eine Plattform, auf der sich an internationaler Friedens- und Sicherheitspolitik Interessierte begegnen, austauschen und vernetzen können. Regelmässig finden öffentliche Veranstaltungen und Seminare statt. Das GCSP-Alumni-Netzwerk umfasst derzeit 3500 Mitglieder. Heute wird das GCSP von 46 Ländern getragen. Es beschäftigt 52 Mitarbeitende und verfügt über ein Budget von 10,4 Millionen Franken, wovon Drittstaaten etwa 10% finanzieren.

Sie stehen unter der Leitung von Schweizer Botschaftern.

Maison de la paix – un lieu de rencontre, de réflexion et d'action

Gemeinsam decken die in der «Maison de la paix» untergebrachten Partnerorganisationen alle Aspekte der Sicherheits-

politik ab. Sie stellen einen Wissenspool dar, der in dieser Form einzigartig ist. Drei Aufgaben stehen gemäss dem von den drei Zentren gemeinsam verabschiedeten Konzeptpapier im Vordergrund:

La Maison de la paix – un lieu de rencontre: Im Gebäudekomplex finden jährlich Dutzende von öffentlichen Vorträgen, Seminaren und Workshops zu allen aktuellen Themen statt. Er leistet so einen Beitrag zu friedens- und sicherheitspolitischen Debatten, die sich auf die grosse Dichte hochqualifizierter Experten abstützen können, die im internationalen Genf zur Verfügung stehen.

Un lieu de réflexion: Die im Gebäude untergebrachten Partner bilden mit ihren Netzwer-





Bundespräsident Didier Burkhalter pflanzt am 3. Oktober 2014 anlässlich der Einweihung der «Maison de la paix» einen Friedensbaum.
Bild: Antoine Tardy GCSP

ken einen Hub. Mittels multidisziplinärer Plattformen suchen sie nach Lösungen für die heutigen sicherheitspolitischen Herausforderungen. Solche Plattformen bestehen bereits in den Bereichen des Peacebuilding, des Cyber Space sowie der globalen Gesundheitspolitik. Weitere derartige Hubs sollen in den Bereichen Rüstungskontrolle und menschliche Sicherheit sowie der Gouvernanz des Sicherheitssektors folgen.

Genfer Zentrum für die demokratische Kontrolle der Streitkräfte (DCAF)

Der Auftrag des jüngsten und grössten der drei Genfer Zentren liegt in der Unterstellung des Sicherheitssektors unter die Prinzipien eines Rechtsstaates, seiner Einordnung in die Regierungs- und Führungsstrukturen sowie in seiner Reform. Dazu gehören die Streitkräfte, die Polizei, der Grenzschutz, die Nachrichtendienste, paramilitärische und sonstige bewaffnete Verbände. Im Vordergrund stehen drei Wirkungsbereiche:

- Transitionsstaaten auf dem Weg zur Demokratie: Ausarbeiten von Lösungsansätzen für Machtapparate, die frühere Herrscher – wie Milosevic in Serbien oder Ben Ali in Tunesien – zurückgelassen haben;
- Fragile durch Bürgerkrieg geschwächte Staaten: Wiederaufbau eines Sicherheitssektors, der die gleichberechtigte Sicherheit aller Bürger garantiert und so den Weg hin zu einem Rechtsstaat und zu Wirtschaftswachstum ebnet;

- Umgang mit den Folgen der Globalisierung, insbesondere mit transnationalen Akteuren, die sich der nationalen Rechtsprechung entziehen, wie privaten Sicherheitsfirmen sowie dem Cyber-Bereich.

Das DCAF ist auf seinem Gebiet die weltweit führende Adresse, ein enger Partner der UNO, der OSZE und anderer multilateraler Organisationen. Es ist in seinem Einsatzterrain solide verankert – führt es doch jährlich rund 400 Projekte vor Ort durch, die von der Unterstützung von Parlamenten über die Reform von Ministerien bis hin zur Kontrolle von Nachrichtendiensten, dem Aufbau von Polizei- und Grenzpolizeistrukturen sowie der Bekämpfung des internationalen Verbrechens reichen. In seinem Stiftungsrat sind 62 Länder vertreten. Das DCAF beschäftigt 150 Mitarbeitende und hat ein Budget von 28 Millionen Franken, wovon die Schweiz 60% übernimmt.

Un lieu d'action: In der «Maison de la paix» wird aber nicht nur nach neuen, multidisziplinären Lösungsansätzen gesucht; es wird auch gehandelt. Die in ihr untergebrachten Organisationen sind weltweit mit Hunderten von Projekten auf dem Terrain präsent. Eine noch engere Zusammenarbeit, deren Motor die drei Genfer Zentren sind, soll der Staatenge-

meinschaft rasch, effizient und koordiniert massgeschneiderte Expertisepakete zur Verfügung stellen. Insbesondere soll die «Maison de la paix» zu einem «one stop service provider» für die Vereinten Nationen werden und deren friedenspolitische Expertise-Bedürfnisse weiträumig abdecken.

Damit stärkt die «Maison de la paix» das internationale Genf nachhaltig, das in den letzten Jahren zugunsten von New York schleichend an Boden verloren hat. Gleichzeitig bündelt und stärkt sie die Instrumente, die der Schweiz weltweit zur Verfügung stehen. Den Genfer Zentren kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Dementsprechend beantragt der Bundesrat gegenwärtig dem Parlament eine Erhöhung des Rahmenkredits für die Zentren. Die Schweiz ist entschlossen, angesichts der sich verdüsternden weltweiten Lage ihr friedens- und sicherheitspolitisches Engagement zu verstärken. Dieses wird international dringend benötigt. Der «Maison de la paix» kommt hierbei eine Schlüsselstellung zu. ■

Maison de la paix in Genf.

Bild: DCAF



Theodor H. Winkler
Botschafter, Dr.
DCAF
1211 Genève 1